

## CSD Motto-Vorschläge 2017 mit Bezug zur „Bundestagswahl“

Münchner Mediennetzwerk queerrelations (06.12.2016)

<https://www.facebook.com/groups/828498543868962/>

### Liebes CSD-Koordinations-Team!

Anbei die Vorschläge zum „CSD-Motto München 2017“ aus dem Mediennetzwerk queerrelations. Es wurde der Hinweis gegeben, dass bei Vorschlägen keine Copyrights eingefordert werden können und der Titel letztlich eine Gemeinschaftsleistung ist. In der geschlossenen Facebook-Gruppe mit 275 Teilnehmenden kamen diese Themen mit folgender Stimmenauszählung in die engere Auswahl (minimal 1 Stimme):

- "Vor dem Gesetz sind ALLE Menschen gleich!" (Artikel 3 Nr. 1 GG) (7 Stimmen)
- Geschichte ist keine Einbahnstraße - Toleranz ist Arbeit, Arbeit, Arbeit! (5)
- Aufklärung ist kein Schimpfwort, Dr. Spaenle. - Für eine tolerante Gesellschaft. (5)
- Mehr Liebe wagen! (5)
- Unsere Liebe schlägt euren Hass. (3)
- Linksverkehr! Keine Chance den Neuen Rechten. (3)
- Danke für den Hass, CSU. Aber nicht mit uns! (2)
- Wie schön wäre Bayern ohne CSU! - Finally steht ihr mit dem Rücken zur rechten Wand. (2)
- NIE WIEDER! (angelehnt an Kölner CSD-Motto, evtl. bundesweit nutzen?) (1)
- Wähl Deine Zukunft! (1)
- Ehe für Alle - statt Demo für Alle (1)
- Alle Familien brauchen Schutz - auch die mit Regenbogen! (1)
- Menschenrecht vor Kirchenrecht! Säkularisierung: wach auf! (1)
- "Hier steh ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir!" (Luther) (1)
- Pro-Aktiv gegen Re-Aktiv in Punkto Gleichstellung! (1)
- Wer die Wahl hat ... sollte wählen! - Mehr Akzeptanz und Gleichberechtigung für Queers! (1)



## CSD Motto-Vorschläge 2017 mit Bezug zur „Bundestagswahl“

Münchner Mediennetzwerk queerrelations (06.12.2016)

<https://www.facebook.com/groups/828498543868962/>

### Aspekte aus der Diskussion:

1. Eine Kernfrage bei dieser Ausschreibung: **Wie konkret sollen Protagonisten einer Ungleichheit fördernden, rückwärtsgewandten Politik benannt werden?**

a) **Persönliche Nennung von Politikern die hierzu besonders auffallen**

Bezug zu einem Anlass, in dem Kulturminister Spaenle den Begriff Aufklärung diskreditiert: [http://www.queer.de/detail.php?article\\_id=27705](http://www.queer.de/detail.php?article_id=27705)

- „Der direkte Bezug auf die CSU oder eine Person erscheint mir mehr wie eine Kriegserklärung und mit einer solchen kommt man erfahrungsgemäß weder zwischenmenschlich noch politisch wirklich weit, weil die angegriffene Person verständlicherweise meist wenig einsichtig ist.“

- „Ein neues Feindbild "CSU" oder "Spaenle" zu schaffen halte ich für ein offizielles CSD-Motto für unpassend und falsch. Damit schafft man sich mehr Feinde als Freunde und das können wir gewiss nicht brauchen und endet nur in einer endlosen Hass-Spirale.“

- „Dass ein persönlicher Angriff auf eine Person oder eine Partei auf einer sehr friedlichen Demo wie dem CSD mehr Ärger und Schaden verursachen könnte als es der LGBT-Gemeinschaft hilft.“

- „Die Frage ist, ob durch das Nicht-Benennen die eigentliche Kritik nicht ad absurdum geführt wird. ... Weil die Spezifizierung den Gehalt einer Kritik stärkt und die Verallgemeinerung ihn schwächt.“

- „Das sehe ich anders. So kommt mehr die Wut auf eine politische Partei zum Ausdruck und weniger die eigentliche Aussage. Und auf diese Wut wird zu sehr hoher Wahrscheinlichkeit mehr reagiert als auf die eigentliche Aussage, wenn man beides miteinander kombiniert.“

b) **Parteilpolitische Färbung nach dem Motto: "Kein CSD mit CSU!"**

mit Bezug auf die CSU als bayerische Regierungspartei im Bundestagswahlkampf:

- „Wir haben viele lokale CSDs, weil sie regionale Begebenheiten kritisieren [können].“

- „Wenn sich der CSD als Interessensgemeinschaft unterschiedlicher Queers sieht, dann sind da sicher auch CSU-Wähler dabei, die gegen die Politik der eigenen Partei sind. Des weiteren stehen ja auch die AfD und rechte Parteien zur Wahl, die wir mit dem CSU-Fokus nicht vergessen wollen. Also ich selbst wäre beim allgemeinen CSD-Motto eher für eine gemeinsame Haltung, die sich auf die Umsetzung der LGBTI-Menschenrechte bezieht. Die individuelle Ausgestaltung der Umzugswägen und CSD-Beiträge auf der Bühne kann ja dann auch parteipolitisch argumentieren.“

- „Ich will den politischen Gehalt in Zeiten wie diesen gerne unterstützen. Mein Bedenken geht dahin, es parteipolitisch zu fokussieren und damit andere Parteien in ihrer antidemokratischen Haltung zu vergessen.“

- „Eine parteipolitische Ausrichtung halte ich für falsch und höchst kontraproduktiv. Um unsere Inhalte in der Mitte der Gesellschaft zu verankern brauchen wir neben den bereits bekannten Unterstützern auch Menschen, die sich grundsätzlich eher konservativ einordnen. Aufgabe wäre aus meiner Sicht eher mal die klassisch linke Blase zu verlassen und zu zeigen dass Orientierung und Gender eben nicht automatisch mit einer gewissen Form von Sexualpädagogik o.ä. einhergehen müssen und dass eben keine inneren thematischen Widersprüche zu einem konservativen Wertemodell bestehen.“

- „Es geht darum, dass sich die CSU gegen Gleichstellung stellt und sich dabei sogar in

## CSD Motto-Vorschläge 2017 mit Bezug zur „Bundestagswahl“

Münchner Mediennetzwerk queerrelations (06.12.2016)

<https://www.facebook.com/groups/828498543868962/>

ihrem Grundsatzprogramm "die Ordnung" an Parolen der AfD bedient. Dieses Programm wurde einstimmig (!) auf dem Parteitag beschlossen. Das ging breit durch alle Medien. Auf dem Parteitag sind nun gewiss auch Münchner CSU-Delegierte und ich nehme mal an, auch ein OB Schmid, der pressewirksam Briefe (für die Eheöffnung) an Seehofer schreibt... (so wegen Grossstadt-CSU). Im CSU-Grundsatzprogramm wird festgelegt, dass es keine Eheöffnung gibt.... und dass sich die CSU gegen eine angebliche Frühsexualisierung stellt... Wer sich einer Partei anschließt, schließt sich auch deren Grundsätzen an und die sind nunmal leider alles andere als pro queer noch dazu, wenn alle Delegierten geschlossen so ein Programm abnicken.... Deshalb verstehe ich persönlich jetzt nicht, warum ein CSD diese Politik der CSU nicht kritisieren soll.“

- „Als es um die Gegendemo zur Demo für Alle ging, habe ich Patrick Slapal [das ist derjenige von der CSU / LSU der die Wagenbeteiligung organisiert] mehrmals darüber informiert. Er hätte jede Gelegenheit gehabt. Wenn es drum geht, gegen sowas auf die Straße zu gehen, lässt er sich nicht blicken. Wir kämpfen grade dafür, dass queere Leute sich in Schulen nicht mehr ausgeschlossen fühlen müssen. Von Patrick Slapal keine Spur. „

- „Fakt ist: Die CSU hat ein nationalistisches, homophobes, völkisches Grundsatzprogramm beschlossen, um sich des rechten Randes mitzubedienen.“

- „Ich wäre wesentlich direkter und provokanter als dieses Liebe, Toleranz, Akzeptanz-Motto-Gerede. Das ist obsolet. Wir gehen nicht auf die Straße um gegen Akzeptanz zu sein - das muss ich nicht per Motto klar stellen. Die Katholische Kirche ist ein Hauptgegner der Gleichstellung von Frauen und Homosexuellen. Das muss man klar benennen, auch wenn ich selbst viele Katholiken kenne, die damit natürlich überhaupt nicht konform gehen. Gleiches gilt für die CSU. Wir kämpfen in Bayern gegen die konservative Willkür der selbsternannten Unantastbarkeit der Staatsregierung. Und das manche seit Jahrzehnten. Die letzte Abstimmung im Landtag hätte ein Zeichen sein können - aber nein, sie war EINSTIMMIG gegen die Eheöffnung. Nicht ein einziger (!) lebt in 2016 oder vertritt als Volksvertreter den von dir angesprochenen, toleranten Teil seiner Wähler. Nicht einer! Das ist ein Skandal, weil jeder weiß, dass es die Mehrheit der Parteien, die Mehrheit der Bevölkerung und in absehbarer Zeit mal wieder das VerfG anders sehen. Wenn das nicht das CSD-Thema sein soll, kann man sich den Titel "Politparade" eigentlich hinschieben, wo die Sonne untergeht, oder eben jedes Jahr mit allen aus allem für die Ehe für alle kämpfen, bis sie dann da ist, und den CSD dann in den Ruhestand schicken.“

- „Ich stimme ja tendenziell zu, dass wir uns auch namentlich mit Gegenpositionen auseinandersetzen müssen und solche Positionierungen sind ja dann auch auf den jeweiligen Wägen (z.B. der Grünen) durchaus möglich. Aber warum den CSD als Protest gegen queere Diskriminierung parteipolitisch instrumentalisieren? Das geht meiner Ansicht nach, nach hinten los!“

- „Inhalte sind doch da, das ist worüber wir gerade diskutieren. Die Frage ist nur, ob sie à la bla bla umgesetzt werden, damit auch der letzte AfD und CSU Dorfbürgermeister nicht verschreckt wird oder eb es nicht mal wieder Zeit wäre, aktiv zu fordern und mitzugestalten.“

- „Mir geht es vor dem AfD und CSU Dorfbürgermeister zunächst mal um die Queers in München. Können sie sich noch mit dem CSD-Gesamt-Motto verbinden und dann eigene Mottos daraus ableiten? Das ist echt eine Kunst und die bekommen wir nur hin, wenn wir an den Inhalten bleiben und nicht auf Parteipositionen und Personen

## CSD Motto-Vorschläge 2017 mit Bezug zur „Bundestagswahl“

Münchner Mediennetzwerk queerrelations (06.12.2016)

<https://www.facebook.com/groups/828498543868962/>

herumhacken. Liege ich da falsch?“

- „Es geht hier nicht mal drum auf Personen rumzuhacken - du hast hier eine bayerische CSU-geführte Regierung, die jeglichen Fortschritt für queeres Leben in Bayern - und leider auch bundesweit - mit ihrer Haltung blockiert. Und hier gehts nicht nur um die 'Ehe für Alle'....“

- „Ich sehe den Menschenhass etc. nicht als Parteiposition, sondern als Affront gegen uns und gegen jede diskriminierte Community und ich bin nicht bereit das zu Normalisieren.“

- „Also zum Mitschreiben: in Bayern gibt es genau einen einzigen Faktor der entscheidend ist für oder gegen die Gleichstellung. Nicht zwei, nicht drei, nur einen. Das ist die CSU. Dagegen ist auch die Kirche ein Witz, die greift nur gesamtgesellschaftlich weiter, als die CSU. Daher ist es der einzige plausible Gegner, den alle Queers in Bayern haben: die CSU. Daher Motto: "CSU, du schwule Sau!" - na etwas zu tiefgründig vielleicht. "CSU - gib endlich Ruh!"

- „Ich würde die bevorstehende Bundestagswahl klarer mit einbeziehen: ‚Wähl Deine Zukunft‘, ‚Schick die AfD nach JWD‘, ‚CSU -gib Ruh!‘ :-), ‚Gib Petry keine Chance‘, ‚Lass Dich nicht verHöckern‘....“

- „Ich vermute, dann würden wir in München kein Transparent, sondern eine kilometerlange Fahne brauchen um das da alles drauf zu bekommen! Aber der Gedanke ist nicht schlecht!“

- „Eigentlich keine schlechte Idee... auf einer Regenbogenfahne mit Hunderten von Trägern\_innen sämtliche Sprüche auflisten, die uns hier eingefallen sind :-))“

Link-Hinweise zur Position:

- <http://www.merkur.de/politik/csu-parteitag-2016-in-muenchen-im-news-blog-zr-6934704.html>

- <http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.az-interview-mit-patrick-slapal-die-csu-muss-sich-einfach-mehr-oeffnen.cf36a88d-d3f2-4814-8d6a-64d65fb8e052.html>

- <http://m-maenner.de/2015/11/es-wurde-auch-mal-zeit/>

-

### c) Rein inhaltliche Aussagen, bei denen die negative Tendenz der Politik kritisiert bzw. positive Ausrichtung beworben wird.

- „Natürlich habt ihr Recht, dass wir in der derzeitigen Situation mit den politischen Gegnern (!) nicht auf Kuschelkurs gehen sollten. Mir ging es um die Frage, ob wir es auf eine Partei fokussieren und damit auch jene brüskieren wollen, die sich in der CSU für die Öffnung der Ehe einsetzen? Klar kann es eine abgekartete Politstrategie sein... aber dann lasst uns doch besser auf das konzentrieren wofür wir uns alle beim CSD vereinen können: INHALTE“.

- „In einem Artikel von Zukunftsforscher Horx werden Tipps für Politiker\_innen nach der Trump-Wahl, der nicht nur für die Grünen gilt: "Den Duktus des Moralischen ablegen... direkter Kontakt jenseits der eigenen Blase... eine utopische liberale Vision entgegensetzen... genug junge Leute an die Urnen bringen... Vorreiterrolle Deutschlands in punkto Demokratie und Menschenrechte... einsetzen für das was eint... Ärmel hochkrempeln und Allianzen bilden... jetzt gilt es!" Ganzer Artikel:

<https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/trump-und-die-zukunft/>

- „Dazu auch die selbstkritische Rede des Grünen Basitan Hermisson auf dem Bundesparteitag 2016: <https://www.youtube.com/watch?v=7MuIwpFzxis>“

- „Aufgabe wäre aus meiner Sicht eher mal die klassisch linke Blase zu verlassen und

## CSD Motto-Vorschläge 2017 mit Bezug zur „Bundestagswahl“

Münchner Mediennetzwerk queerrelations (06.12.2016)

<https://www.facebook.com/groups/828498543868962/>

zu zeigen dass Orientierung und Gender eben nicht automatisch mit einer gewissen Form von Sexualpädagogik o.ä. einhergehen müssen und dass eben keine inneren thematischen Widersprüche zu einem konservativen Wertemodell bestehen.“

- „Aus meiner Sicht sollten wir inhaltlich bleiben. Also eher sowas wie: ‚Alle Familien brauchen Schutz - auch die mit Regenbogen!‘“

- „Contra eine Parteipolitik zu sein bedeutet nicht zwangsläufigerweise, Pro eine andere zu sein. Aber unsere Themenvielfalt sollte sich eben nicht an der Ehe für Alle erschöpfen bzw. Homoehe, weil passender.“

- „Wir hatten bereits vor kurzem ‚Familie ist, was wir drauß machen‘ - Dabei ist Familie etwas, dass viele so gar nicht haben, zumindest kein Familiengefühl, das wäre vielleicht eine etwas verfrühte Dopplung.“

- „Ich glaube ich weiß was Ihr sagen wollt, wieder das Thema Familie zu nehmen hier auch eher als Antwort auf diverse Programme die sich als Hüter und Retter derselben in Szene setzen wollen. Ich denke wir tun uns mit parteipolitisch ausgerichteten Slogans keinen wirklichen Gefallen, da das zwar mehr grüne Wähler bringt, aber eben keinen gesamtgesellschaftlichen Fortschritt.“

- „Ich sehe durchaus den Unterschied zum Motto vor zwei Jahren: nicht nur freiheitlich liberal das machen, was man frau gerne als Familie definiert und in Familie machen will... es geht inzwischen schon um den Schutz realer Lebensgemeinschaften vor politischen Übergriffen und Vereinnahmungen.“

- „Also auf dem CSD geht es generell um die Bundestagswahl - und zentrales queerpolitisches Thema ist ja schon die Eheöffnung, weil die Eheöffnung auch Symbol für die Gleichstellung ist. Und wenn wir eine Botschaft setzen wollen, die generell an die Politik geht und damit für ALLE Parteien gilt, dann sollte da meines Erachtens schon der Bezug zu diesem zentralen Thema hergestellt werden. Gleichzeitig lässt sich aber auch der Bezug zur CSU herstellen, die die Eheöffnung konterkariert und lieber die ‚Demo für Alle‘ höchstpersönlich ins Kultusministerium einlädt und die Ausgrenzung in ihrem Grundsatzprogramm noch dazu festschreibt. Wenn die Eheöffnung nicht endlich kommt, wird der rechte Rand noch weiter gestärkt - und zwar egal, welche Parteien nun nach der BTW eine Koalition bilden. Ausserdem... auch wenn das mit den Richtlinien für Sexualerziehung durch sein wird... bei einem bin ich mir sicher, dass den Reaktionären nachgegeben wird und bestimmte Passagen abgeschwächt werden - zugunsten der Demo für Alle, die übrigens auch die Ehe für Alle nicht will..... Deshalb schwirrt mir grad im Kopf rum: ‚Ehe für Alle statt Demo für Alle‘“

- „Du möchtest diesen pseudo-völkischen Titel ‚Demo für Alle‘ als Ausgangspunkt für unser CSD-Motto nehmen? Da müssen wir aber aufpassen dass es nicht nach hinten losgeht. Viele Leute können mit dieser sog. ‚Demo für Alle‘ noch gar nichts anfangen, kennen sie evtl. noch nicht mal. Machen wir die Gegenseite damit nicht erst populär und zu einer relevanten Größe?“

- „Welche positiven Narrative haben wir? Ein super Radio-Beitrag, der uns bei der Reflexion unserer Bilder und Geschichten aber auch Slogans helfen kann:

<http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/zuendfunk/kolumnen-sendungen/generator/geschichten-gegen-den-hass-eine-suche-104.html>“

- „Habt ihr den Beitrag gehört? Entsprechend wäre es interessanter statt einer abstrakten allgemeinen Ablehnung der CSU die Geschichte von Bürgermeister Josef Schmid zu erzählen, der sich durch die Realität und seine Stadtrats-Kollegen\_innen hat überzeugen lassen, dass es Unrecht und parteipolitischer Selbstmord ist Queers zu benachteiligen. Ob er diese Geschichte selbst so sieht und nach außen tragen will...“

## CSD Motto-Vorschläge 2017 mit Bezug zur „Bundestagswahl“

Münchner Mediennetzwerk queerrelations (06.12.2016)

<https://www.facebook.com/groups/828498543868962/>

das ist eine andere Geschichte ;-)) Die Partei-Doktrin und der fehlende Einsatz für Menschenrechte wird damit zum Stein des Anstoßes, mit einer Best-Practice vermittelt und nicht platt auf CSU und CSUler eingedroschen. Wir müssen lernen Geschichten zu erzählen, die integrativ und positiv wirken!“

### 2. Eine weitere Kernfrage war die Ausrichtung und Heftigkeit mit der politisch geworben werden soll?

#### a) ein provokantes politisches Motto, das auffällt und Aufmerksamkeit schafft

- „Was wollen wir vom CSD? Wollen wir eine schöne Party? Oder aber, wollen wir eine politische Demonstration?“

- „Meiner Wahrnehmung nach wird der CSD eh bloß als Party wahrgenommen, von der großen Mehrheit der Teilnehmer und von der großen Mehrheit derer, die von ihm hören oder sehen. Das wird man auch mit dem Motto nicht ändern. Das geht tiefer.“

- „Was nicht ist, kann wieder werden. Der CSD hatte die Szene(n) der LGBTIs immer sichtbar nach außen vertreten und war als Mittel des gemeinsamen Auftritts, der Möglichkeit für Sympathiebekundungen von Allies (Politik, Wirtschaft, Clubs...) und des Feierns von Errungenschaften bekannt und beliebt. Die Zeiten ändern sich und mit ihnen der Charakter des CSDs. Und das Motto sollte ja schon vor der Trump-Wahl politischer werden, mit Bezug zur Bundestagswahl 2017. Wenn bisher Sektaune das Treiben dominierte, so war im Gepäck immer auch das Politische enthalten. Warum nicht mal umgekehrt... es liegt an uns.“

- Bezug zum Zitat: „Wir sollten Hassparolen ausschließen“ – „Was sind Hassparolen?“

- Ich finde zum Beispiel, dass die CSU mit dem Begriff 'Hartz-IV-Schmarotzer' sich dieser bedient.“ – „Rechtfertigt das ein ähnliches Vokabular?“ – „Deine Aussage nivelliert jede Kritik zu Hassparolen auf unterschiedlichem Niveau“ – „I don't see the hate.“

- „Was den Hass betrifft, so habe ich auch noch keine differenzierte Meinung wann es 1. blinder, 2. strategisch populistischer oder 3. intelligent-differenzierender Hass ist ... soweit solche Kategorien überhaupt existieren. Was tun, wenn wir die Spirale der verbalen Gewalt nicht weiterdrehen wollen? Also ich möchte es jedenfalls nicht.“

- „Manchmal verhilft auch eine Provokation und direkte Kritik an Missständen dabei Ziele zu erreichen. Hätte der CSD in seinen Ursprüngen den sozialen Mainstream nicht kritisiert... wo wären wir dann heute mit unserer Akzeptanz?“

- „Wir sollten mit dem CSD die demokratische Kultur unterstützen, gerne auch die Streitkultur oberhalb der Gürtellinie.“

- „Es ist doch bei Weitem nicht die Aufgabe eines CSDs oder der Münchner Communities, ein demokratisches System zu stützen - auch wenn das durchaus in unserem Interesse liegen dürfte. Zumal die Demokratie vor Ort nicht in dem Maße verwundbar zu sein scheint, wie die in anderen Ländern, wo es leichter ist, durch Plebiszite und direkte Wahlen Umstürze herbeizuführen. Sehen wir die Demokratie aber in Gefahr, dann dürfen wir natürlich in keinster Weise zu einer Normalisierung der AfD-Positionen (in Union mit denen der CSU) beitragen, sondern müssen sie aktiv bekämpfen. Das will aber natürlich niemand - nicht dass die dann irgendwann sauer werden und, wenn sie Mehrheiten stellen, sich an uns rächen :=) ergo ist diese Frage immens überflüssig, solange der ‚kollektive Arsch‘ fehlt, sich bereits jetzt gegen die Ausweisung von (queeren) Geflüchteten einzusetzen, aktiv gegen rechte Populisten vorzugehen und dabei radikale Forderungen nach Gleichberechtigung

## CSD Motto-Vorschläge 2017 mit Bezug zur „Bundestagswahl“

Münchner Mediennetzwerk queerrelations (06.12.2016)

<https://www.facebook.com/groups/828498543868962/>

aller diskriminierten Bevölkerungsgruppen geltend zu machen.“

- „1. nicht unsere Aufgabe die Demokratie zu stützen? Würde ich anders sehen: Allein dadurch dass wir das System akzeptieren und mit CSDs öffentlich demonstrieren, auf Minderheitenrechte pochen etc. stützen wir es. 2. Demokratie scheint nicht angreifbar vor Ort? Erosionen sind ja schon sichtbar, wenn gewählte Vertreter den Holocaust leugnen, Populisten rassistische Aussagen treffen, No-Go-Areas entstehen, Bevölkerungsgruppen gegen Minderheiten agitieren... und Schlimmeres. 3. Der AfD mit "Arsch in der Hose begegnen"? Auf dem politischen Parkett gibt es den diplomatischen Grundsatz, nicht mit gleichen unfairen und undemokratischen Mitteln zu reagieren wie der politische Gegner. Damit kann man frau sich nur selbst diskreditieren und Konflikte eskalieren. Machtgehabte, Abwertung und Dämonisierung Andersdenkender gehören dazu. Das hat nichts mit Angst zu tun, sondern mit Erhalt einer Diskussionskultur, die noch zu konstruktiven Lösungen findet und das gegenseitige Verhältnis nicht weiter belastet.“

- „Ich bin für die bundesweite verwendung der kölnler losung. eure ehgleichstellung könnt's euch nämlich einrahmen wenn wir faschistische parteien an der macht haben! 'Nie wieder!' als gemeinsame losung gegen faschismus und für vielfalt. besonders gut gefällt mir auch das logo des kölnler csd 2017 zwei rosa winkel bilden das w“

- „Dass es nicht um zwei, sondern um einen 'abgeknickten' Rosa Winkel geht: genial! Ich finde es stark... evtl. zu stark und damit übertrieben. Auch wenn Retro schick ist, schießen wir mit der Nutzung so eines Slogans für die Bundestagswahl nicht übers Ziel hinaus? Können wir die Nicht-Einführung der 'Ehe für Alle' und anderer Erleichterungen für Queers aller Couleur mit dem Rosa Winkel und der Nazi-Diktatur vergleichen? Lasst uns das Pulver nicht wahllos verschießen... evtl. brauchen wir die 'Nazi'-Keule noch für eine andere Gelegenheiten.“

- „Also wollen wir lieber ein schwaches relativ aussagefreies motto mit dem sich 'queers aller couleur' kuschelwohl fühlen... good bye politischer CSD.“

- „Du findest also ‚mit Kanonen auf Spatzen schießen‘ sinnvoll? Tut's nicht auch eine Panzerfaust? ... Spaß beiseite. Muss wirklich so überzogen werden, oder gibt es noch ein anderes ‚starkes‘ Motto, das dich zufrieden stellt?“

- „Siehst du die braunen schmutzfinken nicht? wenn wir jetzt nicht eindeutig auf die situation aufmerksam machen, wird es zu spät sein wie schon einmal. spatzen... unfassbar.“

- „Ich sehe den historischen Vergleich und muss dir Recht geben, dass sich da einiges wieder zusammenbrau(n)t. Aber können wir (aus psychologischer Sicht) mit einer aggressiven Anti-Werbung das Übel nicht auch stark machen und herbeireden?“

- „Darüber hinaus ist ‚Nie wieder!‘ keine aggressive antiwerbung. es ist ein vereinender motivationsruf. Es schließt niemensch aus, auch nicht heterosexuelle und cis-geschlechtliche allies. Es ist ein ‚lasst uns nicht wieder durch die selbe scheiße kriechen‘ aber eines das alle mitnimmt. Gerade jetzt vor einer so ausschlaggebenden Bundestagswahl daran zu erinnern, dass wir vielleicht momentan noch etwas ändern können und es in der hand haben, finde ich nicht aggressiv oder anti, sondern ein aufruf verantwortung zu zeigen und probleme auf demokratischem weg anzugehen. demokratie heißt meineserachtens auch durchaus einige No-Gos zu akzeptieren, wie faschismus und totalitarismus zB.“

- „Es ist eigentlich ein weitergehender vorschlag... ich fände es nur dann sinnvoll dieses motto zu \_kopieren\_ denn das ist mein vorschlag. wenn das viele CSDs in Deutschland tun. was für mich dahinterstünde wäre ein städte und

## CSD Motto-Vorschläge 2017 mit Bezug zur „Bundestagswahl“

Münchner Mediennetzwerk queerrelations (06.12.2016)

<https://www.facebook.com/groups/828498543868962/>

länderübergreifender Solidaritätsgedanke, dass wir unsere differenzen hinter uns lassen, wenn es darum geht eine derart drastische gefahr zu bannen. ein einendes motto statt eines trennenden. aber danke dass du es hier schonmal aufnimmst. ich schreibe dazu auch noch einen text [an die CSD-Orga].“

### b) Ein integratives Motto, dass auch von der Allgemeinheit unterstützt werden kann

- „Die Botschaft sollte also sein, dass wir genauso wie Nicht-Queers sind und die gleichen Wünsche und Lebensweisen haben und in diesen ebenso vielfältig wie Heteros auch. Meine Frau und ich sind bspw. nicht weniger spießig bzw. traditionell eingestellt, wie einige Heteropaare. Das bisherige Hervorheben des Besonderssein, allein dadurch geschuldet, dass man homosexuell ist oder derlei Neigungen hat etc., empfinde ich als kontraproduktiv, da sich so von Nicht-Queers abgehoben und differenziert wird. Wir grenzen uns auf diese Art selbst aus der sonstigen Gesellschaft aus. Darunter zähle ich bspw. Aussagen wie ‚Ich bin stolz darauf homosexuell zu sein‘ oder ‚Wahre Liebe gibt’s nur unter Männern/Frauen‘ etc.“

- „Du musst das gesellschaftlich wir individuell als Pendelbewegung sehen. Während du und andere nach Normalität streben, müssen andere sich erst mal von Normalitätszwängen befreien und die eigene Individualität erkunden. Ging dir evtl. auch so und geht mir noch heute zeitweise so. Also es sollte beides auf Verständnis - insb. unser eigenes - stoßen. Was gesellschaftlich gerade ansteht ... evtl. auch eine gute Mischung von beidem?“

- „Um die Allgemeinheit zu erreichen müssen wir raus aus der selbst geschaffenen Blase. Was muss da gepostet werden, damit Populismus und Radikalisierung nicht zunehmen?“

- „Ich weiß nicht, mein Vorschlag wäre zumindest mal der Versuch aus unserer doch sehr physischen Blase (Stadtzentrum und Glockenbachviertel) für den CSD auszutreten. Vielleicht mit der Paraderoute? Bis zum Hasenbergel wäre doch ein bisschen weit, aber zumindest mal in CSD Aktionen?“

- „Hieße also in letzter Konsequenz... wir müssten alle in die AfD eintreten und uns bei deren Reden beteiligen, damit wir auch vor deren Anhängern Gehör finden. Heißt, wir müssten uns in rechtspopulistische Foren eintragen bzw. welche gründen, um sie Schritt für Schritt mit alternativen Sichtweisen vertraut zu machen. Heißt aber auch sich fit zu machen für diese Diskurse, Dialoge, Debatten und neue Strategien zu entwickeln.“

- „2014 war das Motto der Regenbogen der Geschlechter und dass jedes unabhängig des Geschlechts wertvoll ist. 2015 war’s der Punkt dass auch Nicht-Heteros Familien gründen wollen oder bereits gegründet haben und als solche anerkannt werden wollen. 2016 war’s der Punkt dass die Vielfalt grenzenlosen Respekt verdient. Bei allen 3 Mottos wurden also fast ausnahmslos alle angesprochen, was ich persönlich für sehr gelungen halte.“

- „Ein CSD ist eben keine ‚Demo für alle‘, ein einheitliches Motto finde ich schon lange überflüssig. Ein Motto ist etwas für Abi- und Opernbälle. Ein Motto vereinfacht und fokussiert, es dient der Vermarktbarkeit und Konsumierbarkeit von etwas, es ist nicht geeignet Vielfalt oder Abweichung darzustellen. Und schon gar nicht ist es geeignet Queere Abweichungen darzustellen. Was wurde aus: We're not whatever you think we are? Dem widerständigen nicht einordnen lassen, dem unbequemen, schrägen, dem was wehtut, dem was verdrängt ist, was wurde aus scheitern aus



## CSD Motto-Vorschläge 2017 mit Bezug zur „Bundestagswahl“

Münchener Mediennetzwerk queerrelations (06.12.2016)

<https://www.facebook.com/groups/828498543868962/>

schiefe gehen aus dem was unsere Community Jahrzehnte und Jahrhunderte geprägt hat. Ein Motto ist nicht geeignet etwas Abseitiges dazustellen. Das ist übrigens auch der Prozess in dem das Motto Jahr für Jahr durchgezogen wird nicht. Er lässt nämlich keine Abweichung kein Dagegen zu, er nivelliert alles zu einer finalen Konsenssuppe. Daher habe ich mich längst aus dieser Diskussion zurückgezogen, denn ‚postfaktisch‘ ist höchstens das Vorgehen der schon immer elitistischen Gruppe die jedes Jahr irgendein Motto raushaut. So wird auch dieses Jahr unser CSD wieder vorgeben eine Demo für alle zu sein und doch wieder nur die repräsentieren, die eh repräsentiert sind. Weil isso per definitionem.“

- „Damit hat doch wohl jede Demo zu kämpfen, oder? Das was unterschiedliche Personengruppen eint muss eine gemeinsame, im Konsens vertretene Aussage sein. Gerade deshalb sind parteipolitische Aussagen so schwierig.“

- Mit Bezug zur Eingangsfrage eines Posts: „Wenn man die Frage stellen muss: ‚Wie sehen Inhalte aus, die begeistern?‘, dann hat man sie offensichtlich nicht, sonst wäre man schon begeistert; man kann sich den Sinn aber auch nicht künstlich zurechtschustern. Was man WILL und was einem etwas WERT ist, das muss man schon wissen, das kann man nicht planen.“

- „Mit Blick auf diesen Artikel wäre evtl. auch mit Humor und Ironie beim Titel zu arbeiten. Eine starke Gegenkraft liberaler Kräfte bildet nach wie vor das konservativ-religiöse Moment. Die Evangelikalen waren mit ein großer Befürworter Trumps und damit in der USA ein bedeutender Einflussfaktor seines Sieges. Könnte man z.B. die Ehe für Alle als Wille Gottes darstellen, mit Augenzwinkern und gleichzeitig durchaus ernst (so dass auch religiöse Vertreter sich nicht verunglimpft fühlen) dann wäre das so ein Hingucker. Hier ein paar Beispiele: "Gottes Wille geschehe.. also auch Gerechtigkeit für Queers auf Erden!", "Es gibt noch einen Gott. Die Ehe für Alle wird Institution", "Gott sei Dank - Menschenrechte auch für Queers" o.ä. Dabei unbedingt die so gerne verwendete Abgrenzung zum Islam vermeiden. Auch das ist ja eine Tendenz innerhalb der Szene, die wir überwinden müssen, den Pauschalvorwurf gegen Muslime etwas gegen Queers zu haben. Das muslimische Glaubensvolk ist diesbezüglich gespalten, mit Mehrheiten wie im Christentum vor 15 Jahren. Auch hier gilt es die Allies zu stärken.“

- „Wir sollten auch daran arbeiten, zusätzlich auch konservative Darstellungsvarianten unserer Inhalte zu erstellen. Orientierung lässt sich ja z.B. problemlos einfach über die Konstellation von Beteiligten an einer Partnerschaft erklären. Das kann man auch tun ohne das Thema Sexualität überhaupt zu erwähnen. Diese teilweise recht simplen Ansätze könnten an anderer Stelle eben auch sehr viel Wind aus den Segeln nehmen. Zusätzlich wäre es gut, sich einige Riten des Hetero-Normativ mal genauer anzuschauen, da aus meiner Sicht eben auch dort die Antwort liegt, warum einige solche Probleme mit Vielfalt haben. Ein Punkt der hier ins Auge sticht, ist z.B. die häufig angewandte Selbstdarstellung über die Anleitung Anderer in Bereichen des persönlichen Auftretens oder der partnerschaftlichen Lebensentwicklung. Von manchen wird das quasi auch als Outing-Pendant betrieben. Die Sache funktioniert allerdings nur, wenn es in den Bereichen Gender und Orientierung auch ein Wertigkeitsgefälle gibt. In dem Moment wo wir diese Wertigkeitsunterschiede nivellieren, klappt den Leuten quasi ihre Outing-Variante zusammen. D.h. hier streiten wir uns tatsächlich ein bisschen um den gleichen Kuchen. Wenn man die Abläufe nachvollziehen kann, gibt es natürlich sehr viele Alternativen, ansonsten bleibt die Auseinandersetzung aber weiterhin eher auf der Ebene von Anti-Parolen und Bauchgefühl.“

## CSD Motto-Vorschläge 2017 mit Bezug zur „Bundestagswahl“

Münchner Mediennetzwerk queerrelations (06.12.2016)

<https://www.facebook.com/groups/828498543868962/>

### c) Ein Motto, das sich solidarisch zeigt mit Menschen, die aktuell unterdrückt werden

- „Mein Rat wäre, sich selbst nicht immer als das Opfer zu sehen. Vor Jahren bei einem Pink Think Tank sagte mal einer: Was ist mit den Behinderten, den Alten und den Hässlichen (Schwulen, Lesben usw.)? Auch Oberbürgermeister Ude sagte mal so was auf dem CSD. ... Außerdem haben viele Leute die Political Correctness satt. Da erfrischt einer, der das Maul aufreißt (und es vermutlich oft gar nicht so meint). Haben wir nicht nächstes Jahr ein Luther-Jahr, und hat Luther nicht auch manchmal sehr kräftig gesprochen, und ist er nicht deshalb so menschlich und lebendig und wirksam?“

- „Heißt: Sich selbst nicht mehr als Opfer sehen und inszenieren? Heißt: Luther-Zitat für den CSD finden ;-) ? Heißt: eigene Positionen deutlich machen und dafür aktiv nicht re-aktiv eintreten? Heißt: ein streitbarer Politiker werden und nicht den Mehrheiten entsprechen zu wollen? Und aus deiner Sicht ist es Zeit, sich für weit stärker diskriminierte einzusetzen: Behinderte, Alte, Hässliche...?“

- „Ganz so schlimm mag es mit der CSU nicht mehr sein - zumindest für uns nicht - für Geflüchtete aber schon und wenn wir nicht in totaler Geschichtsvergessenheit agieren, dann wissen wir, dass die Gay Liberation Marches für alle Minderheiten einstanden und nicht nur für weiße, gutsituierte Schwule und Lesben.“

- „Christopher Street Days oder Prides waren zum einen Protestkundgebungen, die äußerst kreativ und mit viel Spaß auf einen Mangel an Menschenrechten aufmerksam gemacht haben. Gerade die CSDs waren so erfolgreich, weil sie selbstkritisch und mit Sexappeal auch die Gegner zum Staunen brachten, den Frontalangriff vermieden und auf die SOLIDARITÄT des gesellschaftlichen Mainstream setzten. Auch in Deutschland mit Erfolg, sonst wäre die homosexuelle Partnerschaft mit 70% bei den Meinungsumfragen nicht eingeführt worden. Ungeachtet einzelner provokanter Parolen während des CSD muss also das Ziel auch weiterhin sein, diese SOLIDARITÄT innerhalb der Community und durch Allies zu stärken.“

- „Aktionen jenseits des CSDs sind ja jeder Zeit möglich. Die Tradition des CSDs ist nun Mal schillernd, hat viele Väter und Mütter und ist damit auch ein "Tanker" in der queeren Landschaft. Nach den revolutionären Zeiten der Anfänge tritt man\_frau derzeit in Sektlaune über das Promenadendeck und freut sich, dass es schon um einiges besser ist als früher. Spezial-Demos z.B. gegen Transphobie etc. erreichen eher die Engagierten in der Szene ... aber so ist das halt.

Die Frage ist wohl kaum, ob und wie aus einem gemeinsamen "Tanker" wieder ein individueller denkendes "Schnellboot" zu machen ist. Ich vermute der Zug ist abgefahren. Aber du kannst den Tanker nutzen, um auf Einzel-Themen jener Randgruppen aufmerksam zu machen, die unser aller Solidarität brauchen. Doch dazu muss ich Solidarität auch auf die passende Weise einfordern.

Gibt es also ein brennendes Anliegen, das vor der Bundestagswahl dringend Unterstützung braucht (und dazu ja auch der Aufruf) dann jetzt melden und nicht erst später meckern dass man\_frau nicht eingeladen und gehört wird. Die Idee von XY sich jetzt in die Diskussion einzumischen finde ich jedenfalls sinnvoller und konstruktiver. Unterstützung für Euere Argumente bekommt ihr jenseits der eigenen In-Group ja auch nur, wenn ihr Euch den Fragen und Widerständen frühzeitig stellt.“

- „Trans werden schon lange als psychisch krank deklariert wenn sie ihren Personenstand ändern bzw. den Körper angleichen lassen wollen. Inter werden pauschal als Missgebildete deklariert, egal ob sie sich nun wohl oder unwohl fühlen.

## **CSD Motto-Vorschläge 2017 mit Bezug zur „Bundestagswahl“**

Münchner Mediennetzwerk queerrelations (06.12.2016)

<https://www.facebook.com/groups/828498543868962/>

Jetzt fangen sie auch wieder an Lesbisch und Schwulsein als Krankheit einzuführen. Neu ist nur das nun Singel laut WHO auch krankhaft ist.“

### **3. Eine dritte Kernfrage drehte sich um die Konkretisierung der Forderungen**

#### **a) Allgemeiner Bezug zu den Menschenrechten:**

z.B. "Vor dem Gesetz sind ALLE Menschen gleich!" (Artikel 3 Nr. 1 GG)

- „ohne den Hinweis auf LGBT, weil ALLE alle einschließt, und man den Hintergrund des CSD ohnehin kennt.“

- „Das gemeinsame Interesse von absolut allen Menschen, egal ob homo, hetero, trans etc. pp. ist Akzeptanz, Toleranz, Gleichberechtigung und Antidiskriminierung, oder nicht? Was ich aufzählte waren Überbegriffe und meines Erachtens wurden diese Überbegriffe stets in detaillierteren Forderungen in den bisherigen CSD-Mottos thematisiert. Damit meine ich, dass selbst bei einem konkreten, detaillierten CSD-Motto sich jeder wiederfinden kann, wenn man versteht, dass dies nur ein Unterpunkt vom Überbegriff der gemeinsamen Interessen ist.“

#### **b) Eher allgemein mit Bezug auf die LGBTI-Community:**

- „Um welche Gesetze geht es denn? Ich fühle mich gesetzlich gar nicht benachteiligt im Moment ... Ich finde, eine Demonstration darf ruhig etwas Konkretes verlangen. Und wie hören wir auf, unsere eigenen 'Randgruppen' zu diskriminieren?“

- „Prinzipiell hilft dieser, der Münchner CSD, vor allem sich selbst und nicht einer nicht existenten Gemeinschaft von 'LGBT'. Wieso? Weil Schwule, Bisexuelle, Lesben, Trans\* (und Inter\*) grundsätzlich verschiedene Interessen und Bedürfnisse haben und die Indifferenz dieser Kategorien zu weiteren Uneinheitlichkeiten führt. Und dann können wir hier tatsächlich auch nicht von queer sprechen, was als Begriff in dieser Runde ja tatsächlich gerne vereinnahmt wird.“

- „Bedenken, dass deine Definition Menschen(gruppen) unter einem Label unsichtbar macht, das ihnen im Zweifel die politische Schlagkraft nimmt - da wiederum folge ich deinem Beispiel: Frage mal trans\*, wie sie das sehen und ob das nicht schon bei LGBT anfängt.“

- „Also was tun? Sich vehementer abgrenzen und in die eigene "Schmollecke" zurückziehe bzw. sich zurückgestoßen fühlen? Ich sehe es wichtiger die Sowohl-als-auch-Haltung zu entwickeln und Gemeinsamkeiten und Solidarität zu stärken. Das könnte auch Thema des CSD-Mottos sein.“

- „Und je mehr sich eine Gruppierung von allen anderen abgrenzt bis hin zu abschottet, umso mehr wird dies auch die restliche Gesellschaft tun. Soll heißen, dass jeder von uns in mehr als eine Schublade passt, da keine Gruppe und kein Gruppenmitglied eine Insel ist.“

- „Es braucht keine konsensuale Aussage, der CSD ist ohnehin schon gebrandet und gelabelt dass er darunter fast erstickt. Schwulenparade, schriller Umzug, kreischigste Demo im Jahr und was auch immer sich die wüsten Schreiberlinge der Nation hier einfallen lassen.“

#### **c) Eher spezifisch auf ein spezielles Anliegen (z.B. Ehe für Alle):**

Zu: „Aufklärung ist kein Schimpfwort, Dr. Spaenle. - Für eine tolerante Gesellschaft.“

- „Ich vermute, dass sich im Sommer 2017 kaum noch jemand erinnern kann wer wann in welchem Zusammenhang das Wort "Aufklärung" als Schimpfwort verwendet hat. Ein CSD-Motto sollte eigentlich selbsterklärend sein.“

- Da wissen wir gleich das CDU/CSU offen Front gegen Aufklärung und für stärkere

## CSD Motto-Vorschläge 2017 mit Bezug zur „Bundestagswahl“

Münchner Mediennetzwerk queerrelations (06.12.2016)

<https://www.facebook.com/groups/828498543868962/>

Diskriminierung von LGBTIQ ist. Damit ist CDU/CSU sehr na zur AFD gerückt.....“

- Link-Hinweis: [http://www.queer.de/detail.php?article\\_id=27705](http://www.queer.de/detail.php?article_id=27705)

### 4. Hi und da kam die Frage hoch, ob wir Themen aus Vorjahren nochmal aufgreifen sollten:

- „Das Thema Ehe für alle gab es doch bereits schon als Motto, wenn ich mich nicht irre.“

- „Hatten wir übrigens nicht schon ein Motto à la Solidarität in der Szene bla blubb?“

Inwiefern hat das die Situation verbessert?“

### 5. Gelegentlich wurden auch Fragen zum Verfahren der Motto-Auswahl und dessen Fairness-Gedanken geäußert. Dies betraf das Vorschlagsrecht und Abstimmungsverhalten in der Gruppe ebenso wie das Verfahren zur Auswahl des CSD-Mottos in München allgemein

- „Eine vorherige Diskussion der Inhalte [vor Aufnahme in die Abstimmungsliste] und vielleicht auch eine Konsolidierung ähnlicher Vorschläge macht die spätere Abstimmung wahrscheinlich einfacher und aussagekräftiger.“

- „Ich vermute auch, dass seit der Christina Street Day Debatte (2013?), die (unvereinbare) Grundhaltungen eskalieren hat lassen und die Szene gespalten hat wie noch nie, auch das etwas rigidere Auswahlverfahren bei den CSD-Organisatoren\_innen ins Leben gerufen wurde. Stimmt's? Muss mich da mal bei den alten Haudegen der früheren Jahre informieren“



Wenn am 15. Juli 2017 OB Reiter und seine Stadträte\_innen vor das Plakat mit dem CSD-Motto treten... was soll da stehen?